

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

47. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, auschl. Postbestellgebühr. Erscheinungstage des Korr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 6. Mai 1909.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergütungserate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 51.

Erzgebirge-Vogtland.

Der diesjährige Gautag wurde am 18. April im Restaurant „Thalia“ in Chemnitz abgehalten.

Kollege Meyer hieß namens der Chemnitzer Mitgliedschaft die Delegierten und die in größerer Anzahl erschienenen Mitglieder sowie insbesondere die als Gäste anwesenden Gauvorstandsmitglieder Kollegen Hesselbarth und Engelmann (Leipzig) willkommen. Hierauf eröffnete kurz vor 11 Uhr Kollege Stoy mit begrüßenden Worten den Gautag und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die heutigen Verhandlungen zum Nutzen ausfallen möchten. Weiter gedachte der Vorsitzende mit ehrenden Worten der im Geschäftsjahre verstorbenen Kollegen Saupe, Frank, Rudert, Gatter, Wolf, Schubert, Gelbhaar, Wenzel (auf der Reise) und Seyfert. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Plätzen.

Nummehr wurde in die Beratungen eingetreten. Der Jahresbericht lag gedruckt vor. Kollege Dähnel gab noch einige Ergänzungen, aus denen zu entnehmen war, daß die Zahl der im Gau beschäftigten Gehilfen 1608 beträgt, davon sind 1324 Mitglieder und 284 Nichtmitglieder. Nach der letzten Aufstellung (1905) waren 1483 Gehilfen vorhanden, und zwar 885 Mitglieder und 598 Nichtmitglieder. Eine Gegenüberstellung ergibt: 1905 287 Mitglieder mehr als Nichtmitglieder, jetzt 1040 Mitglieder mehr. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Gehilfenzahl nur wenig (125) stieg. An letzterem dürften wohl die Sechsmaschinen zum Teil schuld sein, denn in etwa 40 Orten, darunter viele kleine, sind solche aufgestellt. Während unsere Mitglieder nur in tarifstreuen Druckereien arbeiten, stehen von den 284 Nichtmitgliedern 92 in tarifunstreuen Druckereien. Druckorte haben wir im Gau 111 mit insgesamt 305 Druckereien; von letzteren haben 70 den Tarif nicht anerkannt. Unter diese 70 fallen aber sämtliche Buchbinderquerschnen (sogenannte Feuerzeuge). 34 von diesen 70 Druckereien beschäftigen überhaupt keinen Gehilfen. Von den 111 Druckorten haben wir in 78 Mitglieder. In 29 Orten stehen keine Mitglieder und in 4 Orten werden überhaupt keine Gehilfen beschäftigt. Gewonnen worden sind in den letzten Jahren sieben Druckorte, darunter solche mit größerer Gehilfenzahl.

Kollege Stoy konstatierte hierauf, daß diese gewaltigen Fortschritte nur durch zielbewußtes Arbeiten errungen wurden.

Kollege Müller (Chemnitz) wünschte eine öftere Veranstaltung von gemerkchaftlichen Vorträgen unter Bezugnahme auf die Artikel Reichhäuser im „Korr.“ und die Tätigkeit der gelben Arbeitervereine. Dies wurde zugestimmt und dann der Bericht genehmigt.

Wenn Kassenberichte, der ein Gesamtvermögen von 23.659,32 Mk. nachwies, was ein Kaufvermögen von 10,82 Mk. bedeutet, wurde die geringe Zinseneinnahme bemängelt. Der Kassierer erklärte hierzu, daß die Zinsen im nächsten Jahre mit veranschlagt würden, da sie diesmal wegen Aufkündigung des gesamten Kapitals nicht zu erhalten waren. Auch dieser Bericht wurde genehmigt und Kollege Dähnel einstimmig entlastet.

Nach der Wahl der Kollegen Geringswald (Zwickau), Koch (Meerane), Krause (Blauen), Schüblich (Chemnitz) und Schneider (Werdau) als Mandatsprüfungskommission wurde die Remuneration für den Vorstand und bisher festgesetzt und das Verwalterregulativ auf Antrag des Kollegen Krasser (Zwickau) einer Kommission, gebildet aus den Kollegen Eisenpläffer und Schubert (Chemnitz), Richter (Krimmitschau), Müller (Zinsbach), Rieger (Zwickau) und Meißner (Blauen), zur Vorbereitung überwiesen. Für außerordentliche Unterhaltungen wurde dem Gauvorstande das Gesamtvermögen zur Verfügung gestellt.

Ein zum Gaustatute gestellter Zusatzantrag zu § 12 Absatz h: „Bei 750 Beiträgen 75 Mk.“ (betrifft Zusatz zum Begräbnisgelde) wurde nach kurzer Begründung, die durch Kollegen Meyer (Chemnitz) erfolgte, angenommen.

Bei dem Antrage: „Die Wahl der Delegierten muß per Urabstimmung erfolgen“, wies Kollege Eisenpläffer (Chemnitz) auf die Schwierigkeit der Wahl von Delegierten in größeren Versammlungen hin. Auch in den kleineren Orten sei der bisherige Modus nicht gut durchführbar. Redner hat schließlich, den Antrag anzunehmen.

Gegen den Antrag wandten sich die Kollegen Wangelin (Chemnitz), Linke und Hertel (Blauen), Ludwig (Greiz), Wilhelm (Blau), Poser und Danter (Zwickau), welsch letzterer diesen Antrag für eine Konzession an die Versammlungsschwänger erklärte.

Kollege Krasser (Zwickau) stand dem Antrage sympathisch gegenüber, da derselbe das demokratische Prinzip wahr und schlug vor, das Interesse der Kollegen für ihre Angelegenheiten mehr zu wecken, denn nur dadurch könnte schwachen Versammlungsbefuche vorgebeugt werden.

Kollege Schmidt (Chemnitz), als Gast, war gleicher Ansicht und begründete dies vom Standpunkte der Maschinenfabrik, die infolge Schichtwechsels sich nicht immer an der Abstimmung in der Versammlung beteiligen könnten.

Ein auf Schluß der Debatte gestellter und angekommener Antrag ließ weitere eingezzeichnete Redner nicht zu Worte kommen. Die Abstimmung ergab mit großer Mehrheit die Ablehnung des zur Diskussion gestandenen Antrags.

Dasselbe Schicksal teilte folgender Antrag: Gauvorstandsmitglieder können nicht als Delegierte auf den Gautag gewählt werden. Dafür wird der Gesamtgauvorstand ohne Mandat auf den Gautag geschickt,

der vom Kollegen Müller (Chemnitz) begründet und vom Kollegen Köhler (Chemnitz) ebenfalls zur Annahme empfohlen wurde.

Kollege Krasser (Zwickau) konnte sich hierfür nicht erwärmen, denn der Antrag bezwecke, Kollegen mit zweierlei Recht zu schaffen. Auch der Kostenpunkt halte ihn von einer Zustimmung ab.

Im ähnlichen Sinn äußerten sich die Kollegen Hertel (Blauen), Poser und Müller (Zwickau).

Kollege Meyer (Chemnitz) konstatierte, daß dieser Antrag keine Spitze gegen den Gauvorstand darstelle.

Ein weiterer Antrag, „den einzelnen Mitgliedschaften anstatt 1/2, Proz. 2/3, Proz. zu gewähren“, wurde vom Kollegen Stoy als nicht annehmbar bezeichnet, während die Kollegen Linke (Blauen) und Wilhelm (Blau) sich für eine Annahme aussprachen.

Kollege Dähnel war für Erhöhung um 1/2, Proz. Diese Mehrausgabe könnte die Gaultasse wohl vertragen.

Nachdem die Blauneren Delegierten den Antrag im Sinne Dähnels auf 2 Proz. abgeändert hatten und die Kollegen Hertel (Blauen) und Hedel (Auerbach) für die Annahme in dieser Fassung eingetreten waren, wurde derselbe gegen eine Stimme angenommen.

Die Beratungen wurden unterbrochen durch den Bericht der Mandatsprüfungskommission. 78 Delegierte waren anwesend. Zwei Mandate beanstandete die Kommission, doch erklärte die Versammlung nach gehörter befriedigender Auskunft auch diese beiden für gültig. Kollege Koch (Meerane) regte hierbei an, auf den Wollmächtern in Zukunft stets den Ort, wo der Delegierte gewählt wurde, mit anzugeben.

Dem Antrage: „Jedem Mitgliede, welches im Gause zum Gauzuschusse berechtigt ist, muß der Gauzuschuß auch nach jedem andern Gause hin ausbezahlt werden, sofern das betreffende Mitglied in einem andern Gause noch nicht zum Gauzuschusse bezugsberechtigt ist“, trat Kollege Dähnel entgegen und verwies auf die von den süddeutschen Gauen unternommenen Schritte, um die Gegenseitigkeit über ganz Deutschland herbeizuführen, deshalb bedeute der Anschluß an diese Abmachungen tatsächlich eine Verbesserung. Überdies hätten fünf Gause, mit denen Erzgebirge-Vogtland bisher in Gegenseitigkeit stand, dies Verhältnis bereits gekündigt. Redner verlas noch die beim eventuellen Anschluß an die süddeutschen Gause sich nötig machenden Statutänderungen und ersuchte um Zustimmung. In letzterem Sinne äußerte sich noch Kollege Große (Chemnitz). Kollege Meyer (Chemnitz) zog den Antrag der Mitgliedschaft Chemnitz zurück und wurde hierauf der Anschluß an die süddeutschen Gause und die dadurch notwendige Statutänderung einstimmig gutgeheißen.

Nach kurzer Mittagspause kam der Antrag: „Der Gautag möge beschließen, daß die Mitgliedschaft Borna vom Gau Erzgebirge-Vogtland abgezweigt und dem Gauvereine Leipzig einverleibt wird“, zur Beratung. Kollege Kirchner (Borna) führte in der Begründung aus: Borna stelle diesen Antrag aus Zweckmäßigkeitsgründen, da in einer Druckerei daselbst hauptsächlich Leipziger Kollegen beschäftigt würden und diese hierdurch

in Leipzig erworbenen Rechte verlustig gingen. Erschwernisse in der Erhaltung von Gehilfen seien die Folgen. Auch die geographische Lage Bornas berechtigige diesen Antrag. Ferner glaubten die Kollegen, durch den Anschluß an Leipzig einen besseren Rückhalt zu bekommen.

Kollege Dähnel äußerte sich im Namen des Gauvorstandes dahin, daß den berechtigten Interessen der Mitglieder jederzeit Rechnung getragen würde und werde. Die Behauptungen des Kollegen Kirchner, daß die Mitgliedschaft Borna vom Gauvorstande vernachlässigt würde, seien nicht wahr. Für Referate entfallende Kosten erhielten auf Antrag die betreffenden Ortsvereine stets vergütet. Ebenso wies Redner nach, daß es vollständig unzutreffend sei, wenn gesagt werde, in Borna würden nur Leipziger Gaumitglieder beschäftigt. Es seien dies meist solche Kollegen, die sich von der Provinz nach Leipzig konditionslos legten, von einem Verlust in Leipzig erworbener Rechte könne also keine Rede sein. Bezüglich der Veffergestaltung geschäftlicher Unzutraglichkeiten verwies Redner die Bornaer Kollegen an die auskunftgebende Person, welche dann schon für Abhilfe sorgen würde, jedenfalls sei es aber gleich, ob letzteres dann von Chemnitz oder Leipzig aus erfolge. Weiter tabelte Kollege Dähnel das Verhalten der Kollegen in Borna insofern, als sie versucht hätten, andre umliegende Orte ebenfalls zum Anschluß an Leipzig zu bewegen und sich diesbezüglich auch mit dem Leipziger Gauvorstand ins Einvernehmen gesetzt hätten, ohne ihren Gauvorstand in der Sache in Kenntnis zu setzen. Abgesehen müßte der Gau Erzgebirge-Vogtland befreit sein, seine Mitgliederzahl zu erhöhen, statt sie zu vermindern. Letzteres sei gleichbedeutend mit einer Beitragsverhöhung. Er erjuchte, den Antrag abzulehnen.

Kollege Stoy erklärte, stets gegen eine andre als die bisherige Gauseinteilung in Sachen gewesen zu sein.

Die Kollegen Meyer und Ortel (Chemnitz) sprachen sich gegen den Antrag aus und hielten es nicht für richtig, daß der Gau Leipzig sich jeder Gegenseitigkeit abgeneigt zeige. Kollege Eckardt (Greizsch) gab zu bedenken, daß bei Annahme des Bornaer Antrags die andren in der Nähe Leipzigs liegenden Mitgliedschaften ebenfalls mit beratigen Anträgen kämen, was aber durchaus nicht im Interesse des Gaus Erzgebirge-Vogtland läge.

Kollege Immortal (Borna) stellte fest, daß die dortigen Kollegen, entgegen den Ausführungen des Kollegen Dähnel, sich nicht an andre Mitgliedschaften gewandt haben. Er verlas einige Schreiben, um zu beweisen, wie schwer es halte, berufliche Arbeitskräfte von Leipzig nach Borna zu bekommen. Er bat um Annahme des Antrags.

Kollege Kirchner (Borna) suchte die Angaben des Kollegen Dähnel zu widerlegen. Der benutzte Antrag sei aus der Mitte der Versammlung gestellt und gegen eine Stimme angenommen worden. Ihre in letzter Zeit berufenen Referenten habe die Mitgliedschaft selbst bezahlet.

Kollege Krasser (Zwickau) meinte, man müßte untersuchen, wer die Abtrennung angeregt habe. Die Ausführungen des Kollegen Kirchner betreffs besseren Rückhalts erkannte er als nicht stichhaltig an und nahm den Gauvorstand in Schutz. Beschwerden sollten die Kollegen an den Vorstand gelangen lassen und sich mit demselben darüber in kollegialer Weise verständigen.

Kollege Hesselbarth (Leipzig) bespricht, daß man in Leipzig darauf reflektiere, dem Gau Erzgebirge-Vogtland Mitgliedschaften abzutrennen und hinter dem Rücken des Vorstandes des letztern Gaus habe die Leipziger Verwaltung auch nicht gearbeitet. Redner führte weiter aus: Die Leipziger Mitglieder, welche nach Borna in Kondition gingen, erlitten an ihren Rechten keinen Schaden; auf eine Gegenseitigkeit könnte aber Leipzig aus gewissen Gründen nicht eingehen; gegen den Aufenthalt konditionsloser Provinzkollegen daselbst würde nichts eingewandt.

Kollege Dähnel erklärte, von seinem vorher Gesagten nichts zurücknehmen zu können, während Kollege Kampfenfel (Leipzig) bestätigte, daß Bornaer Mitglieder versucht hätten, auch diesen Ort zum Mitanschluß an Leipzig zu gewinnen.

Kollege Ludwig (Greiz) stand dem Antrage sympathisch gegenüber. Er bat aber die Bornaer Kollegen, es so zu halten, wie die von ihm vertretene Mitgliedschaft und von einer Abzweigung im Interesse des Gaus abzusehen.

Der Antrag Borna wurde nunmehr mit großer Mehrheit abgelehnt.

Nach kurzer Begründung durch Kollegen Schumm (Chemnitz) stimmte der Gautag folgendem zu: „Die Wahlen zu den Agitationskomitees haben durch die Mitgliedschaften der drei Vororte zu erfolgen.“

Hierauf wurde in die Beratung über das Verwalterregulativ eingetreten.

Kollege Käger (Zwickau) verlas den Kommissionsentwurf, wobei sich zeigte, daß die Anwesenden noch weitergehende Verbesserungen wünschten, die diese in längeren oder kürzeren Feden verlangten.

Von den aus der Mitte der Delegierten gestellten Vorschlägen seien besonders hervorgehoben: „Die Wahl des Verwalters erfolgt durch den Gautag. Die eventuelle Stellvertretung bestimmt der Gauvorstand in Verbindung mit der Vorortverwaltung.“ Dieser Antrag wurde angenommen, während der folgende: „Das Anfangsgehalt beträgt 2000 Mk. mit einer jährlichen Zulage von 100 Mk. bis zum Höchstgehalte von 3000 Mk.“ vorläufig abgelehnt wurde, da der nächste Gautag sich neu wieder mit dieser Frage zu beschäftigen habe. Dem eingeklagt von der Kommission u. a. der Passus: „Falls der Verwalter dem Verein Arbeiterpresse beiträgt, zahlt der Gau die Hälfte der Beiträge, die andre Hälfte der Verwalter selbst.“ Dieses wurde genehmigt, ebenso die übrigen Punkte nach den Vorschlägen der Kommission.

Unter „Tarifliches“ kamen verschiedene Beschwerden zum Ausdruck, so aus Froburg, Werbau, Auerbach, Blauen. Kollege Krasser wünschte auch fernerhin eine planmäßige Agitation, die Erfolge blieben dann nicht aus.

Von einem Delegierten wurde noch die Regelung der Auskunfterteilung abfällig kritisiert. Die Kollegen Stoy und Dähnel erklärten hierzu, daß die seltene Handhabung des Auskunfterteiles zu vielen Mißverständnissen geführt, weshalb eine Neuordnung unbedingt nötig war. Übrigens müßten sich die Kollegen aller Orte bestrengen, von wirklichen Mißständen in einzelnen Geschäften der mit der Auskunft betrauten Person unverzüglich Mitteilung zu machen, damit dagegen auch eingeschritten werden könne.

Der Anschluß des Baubureaus an das Fernsprechnetz wurde debattelos genehmigt.

Kollege Schubert (Chemnitz) brachte die „Allgemeine Krankenkasse für Buchdrucker“, mit dem Sitz in Chemnitz, in Erinnerung, mit dem Hinweis, daß auch in Gau arbeitende Kollegen bei derselben die Mitgliedschaft erwerben können.

Die Gaubeträge wurden in der bisherigen Höhe belassen und Kollege Stoy mit 67 von 74 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

Als Gauvorort wurde Chemnitz aufs neue bestätigt und wiederum als Ort zur Abhaltung für den nächsten Gautag bestimmt.

Kollege Stoy gab hierauf ein Resümee über die gepflogenen Verhandlungen und schloß mit einem Hoch auf den Verband den Gautag um 5 1/2 Uhr.

Korrespondenzen.

F. Bockhoff. Am 18. April hatte unser Ortsverein das Vergnügen, unsern Gauvorsteher Albrecht in seiner Mitte begrüßen zu können. In einer aus dieser Veranlassung einberufenen Versammlung, zu der auch unser Bezirksvorsteher und mehrere Weseler Kollegen erschienen waren, hielt Kollege Albrecht einen Vortrag über das Thema: „Streifzüge ins tarifliche Gebiet“. In einer einständigen, verständnisvoll vorgetragenen Aufklärung, die für uns hier an der Stelle an lebendigen Buchdrucker besonders wertvoll war, streifte Redner kurz die Anfänge der Gewerkschaftsbewegung, um dann, wie ja das Thema seines Vortrages lautete, sich eingehend mit unsren tariflichen Einrichtungen zu befassen. Gespannteste Aufmerksamkeit und lebhaftester Beifall seitens der Zuhörer bewies, wie dankbar die Ausführungen unsern Gauvorstehers aufgenommen wurden. Nach Schluß der Versammlung vereinigte eine größere Fußtour, an die sich einige Stunden gemächlichen Zusammenkommens angeschlossen, die Teilnehmer in feucht-fröhlicher Stimmung. Nur zu bald aber mahnte uns „des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr“ an die Trennungsstunde, und mit einem tröstlichen Händedruck und einem fröhlichen „Auf Wiedersehen!“ schieden unsre Gäste, denen allen auch hier nochmals unser Dank für ihre freundlichen Kommen ausgedrückt sein mag.

W. L. Wesslau. (Maschinenmeisterverein.) Zu der Monatsversammlung am 26. April (als erste an Wochentagen) waren erfreulicherweise die Mitglieder zahlreicher erschienen, als es sonst der Fall ist; jedenfalls bildete die Vertreterstatung über die stattgehabte Vorsitzendenkonferenz den Hauptangelegenheitspunkt. (Siehe Bericht vom 24. April.) Der Vorsitzende Schönian entledigte sich dieser Aufgabe in längerer Ausführungen und ging in besondern auf die Wünsche der Provinz ein. Den zweiten Punkt bildete ein Vortrag des Kollegen Richter über das Landes- und Schwärzlerische Kreisrelief-Verfahren mit praktischen Vorführungen. Der Vortragende verstand es, die Zuhörer durch seine klaren und verständlichen Ausführungen zu fesseln und wurde ihm reichlich Beifall zuteil. Desgleichen nahm die Versammlung davon Kenntnis, daß der Verwalter der hiesigen Abtheilung des Hilfsarbeiterverbandes die unwahren Behauptungen über unsern Verein in der „Solidarität“ (Nr. 13 vom 27. März) zurückgenommen und bedauert habe; sie seien ohne Wissen und Willen des Verwalters in den Bericht lanciert worden.

Beizig. Am 1. Mai beging der im Hause Julius Rinkhardt als Seger beschäftigte Kollege Julius Simon sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum. In Halle und Beizig Ionidionierend, gehört er der Organisation seit 1888 als treues Mitglied an. Leider war es ihm nicht vergönnt, diesen Tag am Rasten zu begehen, da eine Erkrankung ihn seit einigen Wochen arbeitsunfähig macht. Hoffen wir, daß eine baldige Genesung unserm „Julie“ einen ungetrübten Lebensabend bereitet.

Mühlhörn (Wagern). Am 25. April fand hier eine sehr gut besuchte Bezirksversammlung statt, zu der sich von Alt- und Neuzeit 7, von Eggenfelden 6, von Mühlhörn 6, von Pfarrkirchen 5, von Rosenheim und Wasserburg je 1 Kollege eingefunden hatten. Kollege Gutmann (Mühlhörn) begrüßte die aus Mühlhörn erschienenen Kollegen Seig und Siegl. Kollege F. Büchel aus Nützing erhielt soeben das Wort zur Berichterstattung über die Verhandlungen und Beschlüsse des Gautags und entlegte sich seiner Aufgabe in ausführlicher und befriedigender Weise. Gauvorsteher Seig sprach dann über die Bezirkseinteilung, den Zusatz zur Krankenunterstützung, über Beihilgenbildung und Urlaubsbewilligung. Die an Kollegen Seig gestellten verschiedenen Anfragen beantwortete er in erschöpfender Weise und richtete an die veranmerten Mitglieder den Appell, treu und fest zum Verbands zu halten, dabei des Gutenbergbundes in „schmeichelhafter“ Weise gedenkend. Die Ausführungen des Kollegen Seig wurden mit großem Beifall aufgenommen. Aus der Berichterstattung der einzelnen Vertrauensmänner ergab sich, daß die tariflichen Verhältnisse im Bezirke gute zu nennen sind, wenn auch manchmal noch etwas zu beanstanden bleibt. Mit einem Hoch auf den Verband wurde die schön verlaufene Versammlung dann geschlossen. Einige Stunden blieben der kollegialen Gemüthlichkeit gewidmet. Bei allen Kollegen kam der Wunsch zum Ausdruck, man möchte sich in einiger Zeit wieder ein Stellchlein geben und wurde hierfür Gegenseitigen ausgerufen.

M. Gladbach. (Richtigstellung.) 1. Es handelt sich bei meinem Vorgehen gegen den Schriftfeger J. Dahmen in keiner Weise um die Frage „Verband“ oder „Wund“, sondern nur um seine Mitgliedschaft bei der sozialdemokratischen Partei. Nach dem Generalstatute des Verbandes katholischer Gesellenvereine IV 8 kann keiner Mitglied der sozialdemokratischen Partei und zugleich des Gesellenvereins sein. 2. Diese Bestimmung muß für jeden einleuchtend sein, der bekennt, daß es doch noch zu mindesten — sagen wir mal insofern ist, zwei Vereinigungen mit entgegengesetzten Zielen anzugehören, wie ja auch in Nr. 45 des „Korrespondent“ von Verbandsmitgliedern ausgeführt wird. Auch Dahmen kannte diese Bestimmung und ihre Berechtigung, denn er sagte mir: „Es ist doch nicht möglich, daß ich Mitglied der sozialdemokratischen Wahlvereins bin, denn in diesem Falle könnte ich doch nicht mehr Mitglied des Gesellenvereins sein.“ 3. Trotz verschiedener Mitteilung machte ich Dahmen keine Vorhaltungen, weil mir die Beweise fehlten. Den Beweis betam ich erst, als mir in Gegenwart von mindestens sechs Zeugen eine Mitgliedskarte des sozialdemokratischen Wahlvereins zu Gesichte kam (am 6. Januar 1909), ausgestellt auf den Namen Jos. Dahmen und mit verschiedenen Beitragsstempeln aus M. Gladbach, und wenn ich nicht irre, aus Dortmund (wo D. früher wohnte), versehen. Noch bevor ich D. zur Rede stellen konnte, reiste er ab und als er fünf Wochen später sein Wanderbuch haben wollte, legte er die Mitgliedskarte einfach ab, das stärkste Stild, das mir auf diesem Gebiete bis jetzt vorgekommen ist. Von einem Verlassen meines Standpunktes ist gar keine Rede, weil ich, und mit mir die genannten Zeugen, die Mitgliedskarte selbst gesehen habe. 4. Auch bei der Auseinandersetzung im Gesellenhause behauptete D., eine solche Mitgliedskarte existiere nicht, das sei eine Blöge usw. (Vielleicht existiert sie gegenwärtig wirklich, nicht mehr!) Daß bei solchen Vorwürfen einem schon mal die Geduld ausgeht, und daß einer es sich sehr energisch verbittet, wenn man ihm Blöge vorwirft, wird auch die Redaktion des „Korrespondent“ begreifen. Im übrigen mag ja auch D. nicht zu behaupten, daß er wirklich geschlagen worden sei. 5. Über meine Stellung und mein Verhalten den Verhandlern gegenüber möge sich der „Korrespondent“ bei den langjährigen Gladbacher Verbändlern Laufenberg und A. Janen erkundigen. Rabermacher, Kaplan, Präses des latj. Gesellenvereins.

Anmerkung der Redaktion: Wir nehmen an, Kollege D. wird sich zu rechtfertigen wissen, denn es ist doch kaum glaublich, daß ein Kollege, der dem katholischen Gesellenverein angehört, gleichzeitig die Mitgliedschaft in einem sozialdemokratischen Wahlvereine besitzt. Sollte es aber an dem sein und magt man dann außerdem noch, im „Korr.“ sich als gekränkte Leberwurst aufzuspielen, so fehlt uns für eine derartige Handlungsweise ein parlamentarischer Ausdruck. Auch die schärfste Gegnerschaft und die oft wenig christliche Art des Kampfes gegen unsern Verband kann die Handlungsweise des Kollegen D. nicht entschuldigen, die selbstverständlich dem Verband an die Hochschie gehängt wird.

F. Gau Dorrheim. Am 25. April fand in Freiburg i. Br. eine Bezirksvorsteherkonferenz statt, an welcher auch sämtliche Gauvorstandsmitglieder, da die Konferenz diesmal am Vororte tagte, teilnahmen. An Stelle des erkrankten Gauvorstehers Lindenlaub ersetzte und leitete Gauassessor Friedrich die Konferenz. Aus den 6 1/2 stündigen Verhandlungen wollen wir nur das für die Allgemeinheit Wichtigste berichten. Der ab-

geänderte Gegenseitigkeitsvertrag (Gauzusatz zur Arbeitslosigkeit) zwischen den süddeutschen Gauen wurde einstimmig gutgeheißen. Jedoch wurde dem Gauvorstand aufgegeben, gelegentlich eine Forderung des § 4 anzustreben. Alle Redner gaben ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß nun die übrigen Gauen diesem Vertrage beitreten mögen, um späterhin die Überführung des Gauzusatzes in den Verband zu ermöglichen. — Die auf der Generalversammlung und der Gauvorsteherkonferenz aufgeworfene Frage der Neueinteilung der Gauen fand keine Gegenliebe und stellte sich die Konferenz auf den Standpunkt, vom Gebiete des Oberheingaus nichts abzutreten, aber auch nichts anzunehmen. — Die neu regelte Auskunfterteilung bzw. Anfragen bei Konstitutionswechsel löste eine längere Aussprache aus. Allenfalls wurde ausgeführt, daß es dem Gauvorsteher, hauptsächlich dort, wo er im Verufe noch tätig ist, fast unmöglich sei, diese Arbeit in wünschenswerter Weise zu erledigen und nur schablonenhafte Auskünfte seien zu verwerfen. Zum mindesten sollten in größeren Gauen mehrere Personen berechtigt und in Gauen mit Bezirkseinteilung die Bezirksvorsteher zur Auskunfterteilung zugelassen werden. Die jetzige Handhabung der Auskunfterteilung befriedigte durchwegs nicht, was auch an Vorkommnissen aus letzter Zeit gezeigt und schriftlich belegt wurde. Folgende Resolution fand Annahme: „Die von der Gauvorsteherkonferenz und dem Zentralvorstande geschaffene Situation betreffs Auskunfterteilung ist unhaltbar. Die Verhandlung wird erucht, Mittel und Wege zu suchen, um eine Besserung in dieser Sache, was Raschheit und Zuerlässigkeit der Auskünfte anbelangt anzustreben.“ — Von mehreren Bezirksvertretern wurde geredet, die beiden in Freiburg und Karlsruhe bestehenden Zusatzaufstellungen so auszugestalten, daß es auch den außerhalb dieser beiden Druckorte lommitionierenden Gaumitgliedern möglich gemacht werde, diesen Klassen beitreten zu können. Die in kleineren Druckorten stehenden Kollegen seien mitunter nur in den Gemeindefrankenkassen — Ortskrankenkassen fehlen vielerorts — versichert und so in Krankheitsfällen ganz schlecht gestellt, obwohl die Lebensverhältnisse fast die gleichen seien, wie in den größeren Städten. Sollte sich eine derartige Ausgestaltung nicht ermöglichen lassen, so müsse in der Folgezeit an die Gründung einer Gauzusatzkrankenkasse gedacht werden. Kollege Friedrich wies in längerer Ausführungen auf die Schwierigkeiten hin, die diesem wohlgemeinten Bestreben entgegenstehen. Etwas müsse aber in dieser Sache getan werden. Der Gauvorstand werde die beiden Vorstände dieser Klassen zu einer überörtlichen Aussprache einladen und der nächsten Bezirksvorsteherkonferenz dann vom dem Ergebnisse dieser Sitzung Bericht erstatten. — In letzter Zeit wurden verschiedene Fälle bekannt, wo Maschinenfeger bei Engagementabschlüssen auf ein sogenanntes Prämiensystem sich eingelassen haben. Von der betreffenden Firma werden diese Prämien als Unzulagebeihilfen bezeichnet. Über Beträge bis zu 250 Mk., die nach Verlust eines Jahres zur Auszahlung gelangen, sind ganz bedeutende Unzulagebeihilfen. Und die Tatsache, daß auch ledige Gesellen diese hohen „Unzulagebeihilfen“ periodisch erhalten, macht die Sache noch bedenklicher. Die Sache ist vielmehr so, daß die betreffende Firma das nackte Minimum oder 1—2 Mk. darüber zahlt, und dem Neueintretenden sogenannte Prämien in Aussicht stellt bzw. zusichert, die in gewissen Perioden zur Auszahlung gelangen sollen. Dieses Gebaren der Maschinenfeger wurde scharf gerügt und betont, daß alle Kollegen, die auf solche unwürdigen Anerbieten eingehen, ihre Nebenkollegen schädigen, da an eine höhere und eben tliche Entlohnung derselben dann nicht zu denken sei. Die Gausleitung wurde ersucht, hauptsächlich ihr Augenmerk auf diese Vorkommnisse zu lenken und Kollegen, die in dieser Weise sich vergehen, zur Rechenschaft zu ziehen. — Die weiteren Punkte betrafen interne Angelegenheiten.

dt. Quedlinburg. Unse diesjährige Frühjahrsbezirksversammlung fand am 24. April in Wallenstedt statt und hatte sich sehr guten Besuchs zu erfreuen. Es waren folgende Orte vertreten: Wallenstedt mit 7, Blauenburg 12, Garzgerode 3, Thale 9 und Quedlinburg mit 41 Mitgliedern. Außerdem waren vom Gauvorstande die Kollegen Frischleder und Krüger anwesend. Mit einem Begrüßungsbild des Besondereinstypographia (Quedlinburg) wurde die Versammlung eröffnet. Aus den Berichten der einzelnen Vertrauensleute ergab sich, daß die Verhältnisse im Bezirk als gute zu bezeichnen sind. Der Vortrag unsern Beihilfenvertreter König (Halle) mußte wegen Krankheit desselben leider ausfallen. Eine längere Debatte zeitigte die Beihilfenausbildung in heutiger Zeit. Es wurde von vielen Seiten darüber Klage geführt, daß die jungen Beihilfen nicht genügend ausgebildet würden. Folgende Resolution wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen: „Die heute in Wallenstedt stattfindende Versammlung des Bezirks Quedlinburg stellt nach längerer Debatte fest, daß die Ausbildung der Lehrlinge in heutiger Zeit nicht auf der Höhe ist, wie eine solche von einem Beihilfen verlangt wird. Sie bittet die verehrliche Prinzipalität, in Zukunft der Beihilfenausbildung etwas mehr Interesse entgegenzubringen, um so für ein gutes Beihilfenmaterial zu sorgen, was für Prinzipale und Beihilfen von gleichem Interesse ist.“ Zur Abhaltung eines Bezirksjahrmittages bleibt es den Vorständen überlassen, geeignete Schritte zu unternehmen. Die nächste Bezirksversammlung findet am Vororte statt. Nachdem noch einige weniger wichtige Sachen ihre Erledigung gefunden, erfolgte Schluß der interessant verlaufenen Versammlung. — Nach derselben fand noch ein gemeinschaftlicher Ausflug statt, der alle Kollegen aufs beste befriedigte.

Saarbrücken. Am 24. April hielt der hiesige Ortsverein seine dritte Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Schüb gab seiner Freude Ausdruck über das vorläufige Erscheinen der Kollegen, denn auch nicht einer fehlte. Kollege Becken erstattete den Kasienbericht. Aus dem folgenden Bericht des Vorsitzenden ist zu entnehmen: Das verlossene dritte Vereinsjahr kann sich seinen Vorgängern nicht würdig an die Seite stellen. Vor allem war es der schlechte Versammlungsbefuch, der sich bemerkbar machte, und die Folge davon, daß auch weniger Versammlungen, fast die Hälfte nur, abgehalten wurden. Den Verhandlungsstoff bildeten meistens nur interne Angelegenheiten, teilweise unerfreulicher Art. Der Prinzipal Gummerich in Dillingen machte in jeder Versammlung von sich reden. Der Bezirksvorsitzende Gutendorf weilte zweimal in unsrer Mitte. Er erstattete Bericht über die Bezirksvorsteherkonferenz und die Kreisamtstiftung in Düsseldorf. Der Ortsvereinsbeitrag wurde auf seiner bisherigen Höhe, 15 Pf. pro Woche, belassen. Die Mitgliederzahl betrug am Anfange des Jahres 14, am Schlusse 13. Auf eine Erhöhung der Mitgliederzahl ist vorläufig nicht zu rechnen, da die satfam bekannte Firma Saußen & Ko. der Tarifgemeinschaft und dem Verbands noch immer ablehnend gegenübersteht. Der Vorsitzende teilte ferner mit, daß die Beschwerde des Ortsvereins wegen der Nichtzugehörigkeit der Firma Saußen & Ko. zur Handwerkskammer am lezttere abgelehnt sei. Auch der Frage der Ferienbewilligung wurde näher getreten und beschlossen, durch eine Kommission vorstellig zu werden. Der „Korr.“ wird von allen Mitgliedern gehalten. Der alte Vorstand wurde per Akklamation wiedergewählt und dem Vorsitzenden für sein Ausstehen der besondere Dank der Versammlung zuteil. Das Stiftungsfest wird, entgegen einem Beschlusse einer früheren Versammlung, durch einen Ausflug zu Pfingsten nach den historischen Stätten bei Saarbrücken begangen. Der Bunt „Mittelungen“ brachte noch einige interne Angelegenheiten.

Rundschau.

Ferien. Die Firma Voigt & Geißler, Stereotypie und Galvanoplastik, in Leipzig, bewilligte ihrem Personale nach einjähriger Karenz drei Tage Ferien und länger Beschäftigten je einen Tag mehr bis zu sechs Tagen.

Gehilfenprüfungen. Vor dem Prüfungsausschusse der Altonaer Handwerkskammer erhielten zwei Neuausgelernte von Jyehoe, ein Sezer und ein Druder, das Prädikat „Ausgezeichnet“ in beiden Prüfungsfächern, theoretisch und praktisch. — Der Gehilfenprüfung der Buch- und Steindruckerzunft in der Regierungsbekleidungsabteilung hatten sich zehn Ausgelernte, sieben Sezer und drei Druder, unterzogen, und zwar aus Osnabrück vier, Melle zwei, Bramsche, Aßen, Singen und Papenburg je ein Gehilfe. Unter diesen befanden sich vier, die in Betrieben gelernt hatten, die nicht der Zunft unterstehen, sondern Fabrikbetriebe sind. Das Resultat war ein annehmbares, und wurde bei der praktischen Übung „Gut“ sechsmal, „Fast gut“ einmal, „Genügend“ dreimal erteilt; bei der theoretischen Prüfung „Gut“ fünfmal, „Fast gut“ zweimal, „Genügend“ zweimal, „Fast genügend“ einmal. Die jungen Gehilfen aus den kleineren Orten waren zum Teil besser bemantert, als die der Stadt Osnabrück. Einem jungen Gehilfen aus Papenburg waren die technischen Ausdrücke des Buchdruckerberufs meist unbekannt und liegt es wohl daran, daß in der Lehrdruckerei nur dort gelernte Gehilfen beschäftigt werden, die wohl nie die Welt „draußen“ gesehen haben. Bei manchem hätte die Kenntnis der deutschen Sprache eine bessere sein können.

Ihr fünfundsechzigjähriges Bestehen feiert die als Herausgeberin der „Illustrierten Zeitung“ bekannte Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei von J. J. Weber in Leipzig am 8. Mal.

Der Verleger des „Simplicissimus“, Albert Langen, ist am 30. April in München gestorben.

Konturseröffnungen: Buchdruckerei Lilly & Löhle in Elberfeld, Inhaber Ernst Holland. Das Personal, darunter 10 Mitglieder unsrer Organisation, erhielt durch den Konturserwalter die Klübnigung ausgesprochen. — Gladbacher Druckerei und Verlagsanstalt, Fongern & Ko., G. m. b. H., in M. Gladbach.

Zur Frage der beruflichen und gewerkschaftlichen Fortbildung in Amerika brachte die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker usw.“ vor kurzen eine sehr interessante und bemerkenswerte Abhandlung, woraus hervorgeht, daß die Erfahrungen, welche jenseits des großen Teichs mit der freien und uneingeschränkten Berufswahl gemacht wurden, nicht die allerbesten sind, und daß sich die Anzeichen mehr, eine bestimmte Regelung auch in der Lehrlingsheranbildung herbeizuführen. Soweit in dieser Frage speziell unser Verus in Betracht kommt, schreibt die „Zeitschrift“ darüber ungefähr folgendes: „Jedenfalls hat vor allem der Buchdruckergehilfenverband (The International Typographical Union), welcher den ganzen Bereich des englisch sprechenden Amerika umschließt, die Situation richtig erfasst, indem er die Frage des gewerblichen Nachwuchses, zugleich aber auch die Frage der gewerblichen Fortbildung eingehend erwogen und mit dem praktischen Sinne des Amerikaners zu lösen versucht. Eine Lehrlingsgesetzgebung gibt es bekanntlich in Amerika nicht, auch der Schulzwang existiert nur auf dem Papier, und so ist es eine tagtägliche Erscheinung, daß Kinder im Alter von zehn Jahren schon

auf Erwerb ausgehen, nicht nur als Straßenhändler von Zeitungen, als Stiefelpuger usw., sondern auch als Laufburschen in Druckereien, wo sie den geschmackvollen Titel „Devil“ (Teufel) zu führen pflegen. Als solche besorgen sie Gänge, fegen aus, machen Abzüge auf der Presse, waschen Formen und setzen auch nach Bedarf Zwiebelstücke auf oder legen sie ab. Auf diese Art lernen diese Hilfsarbeiter allmählich den Gestalten kennen, eignen sich nach und nach die mechanischen Handgriffe des Sezers an, kommen gelegentlich dazu, einzelne Abdruckeilen für Zeitung oder für Abzüge abzugeben usw. Auf diese Weise ist es schließlich verständlich, wenn so ein „Devil“ nach etwa dreijähriger Tätigkeit sich halb als Sezer fühlt. Bei der mangellosen Art wie in Amerika Engagements abgeschlossen werden, fällt es dann einem so halbgebildeten „Schriftsetzer“ nicht schwer, in einem andren Betrieb als Sezeranfänger unterzukommen, wo er sich schlecht und recht durchwirgt, um nach einigen weiteren Jahren sich als selbständiger Gehilfe zu fühlen, dementsprechend auf tariflichen Lohn und Aufnahme in den Gehilfenverband Anspruch erhebend. Bei aller Wertschätzung dieser „Selbstmade-Karriere“ muß aber zugegeben werden, daß das Wissen und Können eines solchen Gehilfen doch sehr große Lücken aufweist, welche ihn zur Besetzung vollgültiger Posten ungeeignet machen. Da aber gerade die Gehilfenorganisation unter der Arbeitslosigkeit solcher halbfertiger Gehilfen am ersten zu leiden hat, weil dieselben am meisten Neigung zeigen, durch Akzeptierung untariflicher Löhne den Arbeitsmarkt zu gefährden, hat sich nun auch die International Typographical Union der fachlichen Ausbildung angenommen. Dies geschieht in folgender sehr mustergültiger Weise: Zunächst hat man, in Erwägung, daß es im eigenen Interesse der Gehilfenschaft liege, wenn sie die Heranbildung von Lehrlingen kontrolliere, anstatt sie dem Zufall und dem guten Willen von mehr oder weniger geeigneten Prinzipalen zu überlassen, begonnen, die Anleitung der Lehrlinge selbst in die Hand zu nehmen. Das geschieht natürlich nur im Einvernehmen mit dem betreffenden Lehrherrn, der nach amerikanischer Auffassung ohnehin keine Zeit hat, diese Anleitung selbst durchzuführen, sondern sie einem Gehilfen überlassen muß. Die Wahl dieses Gehilfen oder Anführergespan soll nun durch Prinzipal und Gehilfen jedes Geschäfts gemeinsam erfolgen. Von besonderem Wert ist aber dabei, daß der so gewählte Anführergespan der Lehrlinge zwar vom Prinzipal ernannt wird, aber der Gehilfenorganisation für ordnungsmäßige Ausbildung der ihm zugewiesenen Lehrlinge verantwortlich gemacht wird. Der innerhalb der Lehrzeit von dem Lehrlinge zu erwerbende Schah von Berufskennntnissen ist in vierteljährliche Abteilungen zerlegt und am Schlusse jeden Vierteljahrs wird eine Prüfung darüber vorgenommen. Besteht der Lehrling die Prüfung nicht, so wird seine Lehrzeit um ein Vierteljahr verlängert. Der Anführergespan erhält einen Verweis und bei Wiederholung wird demselben die Anleitungsbezugnis unter Wegfall der damit verbundenen Mehreinnahmen entzogen. Dieses System der vierteljährlichen Prüfungen hat sich, dort wo es bisher eingeführt werden konnte, ausgezeichnet bewährt, und läßt erwarten, daß die dadurch unzweifelhaft erzielte gründlichere Ausbildung zur Befreiung des herkömmlichen Devilsystems und seiner für Prinzipale wie Gehilfen gleich großen Schattenseiten führen wird. Aber die amerikanische Gehilfenorganisation hat noch mehr auf diesem Gebiete, sie errichtete eine Fachschule für Gehilfen. Denn das vorher beschriebene Lehrsystem ist erst seit einigen Monaten eingeführt und kann dementsprechend seine Früchte erst in einigen Jahren bringen. Die Ergebnisse dieser Fachschule, die in Chicago errichtet ist, sind nun schon ganz erfreuliche, namentlich seitdem bekannt wurde, daß die aus den Kurzen dieser Schule hervorgegangenen Gehilfen von den Prinzipalen sehr begehrt werden und mühelos Konditionen erlangen, in denen sie fünf Dollars und mehr über Minimum erhalten, nur weil sie durch jene Kurse wirklich brauchbare Gehilfen geworden sind. Unfreitig beweisen diese Darlegungen eines wohlorientierten Sachmanns sehr überzeugend die beruflichen wie organisatorischen Vorteile einer wohl durchdachten Regelung des Lehrlingswesens. Gegenüber dem so oft von anderer Seite betonten Standpunkt einer „gelben“ und „systemlosen“ „Arbeitsfreiheit“ sind gerade diese Erfahrungen im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten und Freiheiten von ganz besonderer Bedeutung. Und die Vorteile einer gewissen Ordnung im Lehrlingswesen, wie sie z. B. auch im Rahmen unsrer Tarifgemeinschaft zur Geltung kommen, werden geradezu durch vorstehende Ausführungen in vortrefflicher Weise von dem Odium eines sogenannten „zünftlerischen“ Charakters befreit und als unerläßliche Ordnung im Interesse des einzelnen wie der Gesamtheit anerkannt. Ein Grundgedanke, dessen Wichtigkeit nur verbete Bestrebungen, um im Erleben fischen zu können, nicht einwandfrei anerkennen dürften.

Die genossenschaftliche Presse der Welt besteht zurzeit nach einem von Internationalen Genossenschaftsbunde herausgegebenen Verzeichnisse aus 146 Blättern. Davon erscheinen 54 in englischer, 26 in deutscher, 14 in italienischer, 10 in französischer, 9 in holländischer und 7 in spanischer Sprache. Von Konsumvereinen und ihren Verbänden werden nicht weniger als 83 Blätter herausgegeben, darunter 37 von englischen Konsumvereinen. Die Gesamtauflage beträgt nahezu 1 1/2 Millionen. Die verbreitetsten Blätter besitzen die deutschen und englischen Konsumvereine. In Deutschland hat das konsumgenossenschaftliche Volksblatt eine Auflage von mehr als 200000 Exemplaren. Die ebenfalls vom Zentralverbande der Konsumvereine herausgegebene „Konsumgenossenschaftliche Rundschau“ erscheint in 8000 Exemplaren. Die „Blätter

für Genossenschaftswesen“ des allgemeinen Verbandes haben eine Auflage von 3000.

Die Verbindlichkeit des Tarifvertrags. Daß ein abgeschlossener Tarifvertrag für die beiderseitigen Kontrahenten unbedingt verbindlich ist, stellte das Berliner Gewerbegericht abermals in einer Entscheidung gegen eine Alkumfabrik fest. Der „Vorwärts“ berichtet darüber folgendes: Die Firma hatte im Februar mit dem Buchbinderverband einen Tarifvertrag geschlossen, worin sie sich zur Aufstellung eines Akkordtarifs verpflichtete. Dieser sollte bereits am 1. März fertiggestellt sein, ist es aber heute noch nicht. Bis zur Fertigstellung des Akkordtarifs verpflichtete sich die Firma, den Akkordarbeiten den im Buchbinderartikeln vorgesehenen Stundenlohn von 52 Pf. Mindestverdienst bei schlecht im Preise stehenden Akkordarbeiten zu garantieren. Kläger hatte nun Schreibmappen anzufertigen, wobei er aber um 13,68 Mk. hinter dem garantierten Lohne zurückblieb. Die Differenz zahlte die Firma am Lohnstage mit aus. Doch acht Tage später, am 20. März, wollte ihm die Firma, obwohl Kläger an besser bezahlten Arbeiten bedeutend mehr verdient hatte, auch wieder nur den garantierten Mindestverdienst als Lohn zahlen. Daraus ergaben sich Differenzen, die zur sofortigen Entlassung des Klägers führten. Der Forberung des Klägers, ihm den in Arbeit befindlichen Akkord voll zu bezahlen, gab die Firma nach, zog aber davon den in der vorhergehenden Woche gezahlten Zuschuß ab. Das führte zur Klage. Das Gewerbegericht hielt die Firma zur Innehaltung des eingegangenen Tarifs für verpflichtet und verurteilte sie dem Klageantrage gemäß zur Zahlung.

Bei der Gewerbegerichtswahl in Heidelberg siegten die freien Gewerkschaften mit 864 Stimmen über den Block der „Christlich-Nationalen“ und „Kirch-Dunderfchen“, die seit Bestehen des Gewerbegerichts zum erstenmal auf dem Plan erschienen, es jedoch trotz stürpuloester Agitation und Kampfesweise nur auf 259 Stimmen brachten. Unter den Gewählten sind auch zwei Mitglieder unsrer Organisation.

Über den Mitgliederstand der internationalen Gewerkschaftsbewegung veröffentlichte vor kurzen der internationale Sekretär der gewerkschaftlichen Landeszentralen, Regien, in einem Berichte für das Jahr 1907 folgende Ziffern: Es waren Gewerkschaftsmitglieder vorhanden in Deutschland 2446480, England 2106283, Österreich 501094, Italien 387384, Schweden 239000, Belgien 181015, Ungarn 142030, Schweiz 135377, Niederlande 128845, Dänemark 109914, Norwegen 48215, Spanien 32612, Finnland 32000, Bulgarien 10000, Serbien 5434 und in Kroatien 3700. Außerdem werden für die dem internationalen Sekretariate nicht angeschlossenen Länder resp. für jene, welche keinen Bericht geliefert haben, noch folgende Angaben gemacht: In Frankreich waren im Jahre 1904 715576, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika 1586885 und in Australien einschließlich Neuseeland 213136 Gewerkschaftsmitglieder vorhanden. Die Gesamtzahl der so ermittelten Gewerkschaftler im internationalen Rahmen ergibt demnach 8029980 Mitglieder. Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß die deutschen Gewerkschaften auch nach der Mitgliederzahl an der Spitze der internationalen Gewerkschaftsbewegung marschieren.

Die Rentabilität der Landwirtschaft. Die Berliner Handelskammer brachte über dieses Kapitel in ihrem Berichte für das vergangene Jahr folgende Aufstellungen: Die Reichhaltigkeit der Ernte in Verbindung mit der Tatsache, daß die Preise, wenn sie auch nicht für alle Artikel auf der außergewöhnlichen Höhe des Jahres 1907 verharren, doch fast durchweg fest blieben, sicherte dem Gewerbe der Landwirtschaft eine Rentabilität, die in starkem Gegensatz zu den mangelhaften Erträgen des Handels und der Industrie stand. Es erzielte demnach die Landwirtschaft gegenüber dem Jahre 1906 im vergangenen Jahre für je 1000 kg Roggen eine Mehreinnahme von 21,50 Mk., für Weizen 31,00 Mk., für Hafer 3,40 Mk., für Brennartoffeln 12,20 Mk., für Speisefartoffeln 19,40 Mk.; bei Kartoffelspirituss wurde für je 100 Liter reinen Alkohol eine Mehreinnahme von 11,90 Mk. erreicht. Während also für Handel, Gewerbe, Industrie und vornehmlich für die Arbeiterschaft die Erwerbsverhältnisse sich verschlechterten, hat die Landwirtschaft sich am besten rentiert.

Keine gewerkschaftliche Nachrichten. Die Dachebergergehilfen in Erfurt sind in den Ausstand getreten. — Der Kohlenarbeiterfreit in Kiel wurde nach zehnwöchiger Dauer mit Abschluß eines Tarifvertrags auf vier Jahre beendet. — Der Formereit in Magdeburg-Buckau wurde mit teilweiseem Erfolge für die Arbeiter beendet.

Briefkasten.

A. A. in Wehlar: Zu bezehlen von dem Tarifamtssekretär P. Schliebs, Berlin SW 48, Friedrichstraße 239, gegen Voreinsendung von 1,15 Mk. per Postanweisung. — G. P. in Solingen: 2,15 Mk. — W. R. in Neurruppin: 1,85 Mk.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorfer Straße 13, I. Fernspr. Nr. 1119.

Bezirk Neurruppin. Als Gautagsdelegierte wurden gewählt: W. Reinhardt und W. Weichmüller (Neurruppin); in der Stichwahl H. Schmidt (Wittenberge).

Hensburg. Der Seher Gustav Hennede aus Straupa b. Liebenwerda, gegenwärtig in Osterwieck (Harz) in Pension, wird aufgefordert, sich binnen acht Tagen beim Kassierer Rob. Meyer, Sandberg 29, zu melden, da sonst gerichtl. gegen ihn vorgegangen und Ausschluß beantragt wird.

Adressenveränderungen.

Mersburg a. S. Vorstehender: G. Elsner, Große Ritterstraße 8; Kassierer: Klingbeil, Hirtenstraße 1.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigeliegte Adresse zu richten):

In **Amberg** der Seher Anton Grimm, geb. in Forchheim 1889, ausgel. das. 1907; war noch nicht Mitglied. — In **Fürth** der Seher Karl Becker, geb. in München 1892, ausgel. in Wending 1909; war noch nicht Mitglied. — In **Wunfiedel** der Seher Karl Otto Kupper, geb. in Hitzschewig 1891, ausgel. in Kößchenbröda 1909; war noch nicht Mitglied. — **Jos. Seig** in München, Holzstraße 24 I.

In **Hagen i. W.** der Seher August Decher, geb. in Hagen-Delstern 1891, ausgel. in Hagen 1909; war noch nicht Mitglied. — In **Brilon** der Seher Bernhard Gonsensky, geb. in Enmerich a. Rh. 1885, ausgel. das. 1904; war schon Mitglied. — In **Lüdenscheid** die Seher 1. Wilh. Eigenbrod, geb. in Lüdenscheid 1891, ausgel. das. 1909; 2. Alfred Winkel, geb. in Lüdenscheid 1890, ausgel. das. 1909; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Drucker Ernst Potthoff, geb. in Löfendach 1885, ausgel. in Lüdenscheid 1903; war schon Mitglied. — **Louis Lorenz** in Hagen i. W., Feinigtstraße 30.

In **König (Westpr.)** der Seher August Schreiber, geb. in Osterwieck (Kr. König) 1890, ausgel. in König (Westpr.) 1909; war noch nicht Mitglied. — In **Marienwerder** die Seher 1. Max Preuß, geb. in Marienwerder 1889, ausgel. das. 1909; 2. Franz Neumann, geb. in Marienwerder 1890, ausgel. das. 1909; waren noch nicht Mitglieder. — **G. M. David** in Danzig, Grabengasse 9 II.

In **Kreuzburg (D.-Schl.)** der Seher Max Wuschke, geb. in Kreuzburg (D.-Schl.) 1890, ausgel. das. 1909; war noch nicht Mitglied. — **Wolff Müller** in Reife, Breslauer Straße 19 II.

In **Kropp b. Schleswig** der Seher Rudolf Wied, geb. in Wilkow i. Meckl. 1890, ausgel. das. 1909; war noch nicht Mitglied. — **Martin Prüter** in Kiel, Schauenburger Straße 34 p.

In **Mainz** die Drucker 1. Wilhelm Diehl, geb. in Mainz 1891, ausgel. das. 1909; 2. August Harreus, geb. in Mainz 1890, ausgel. das. 1908; 3. der Seher Wilh. Brand, geb. in Mainz 1891, ausgel. das. 1909; waren noch nicht Mitglieder. — **Friedr. Conrad**, Maurigenplatz 6.

In **Meß** der Drucker Matthias Eisenbach, geb. in Ravensburg 1884, ausgel. das. 1904; war noch nicht Mitglied. — **Rub. Voß**, Magellenstraße 37.

In **Offenbach a. M.** 1. der Seher Karl Schmidt, geb. in Steinau 1886, ausgel. 1905; 2. der Drucker Karl Rauch, geb. in Dörnigheim 1891, ausgel. 1909; 3. der Stereotypenr. Gust. Adolf Kappes, geb. in Sachsenhausen 1875, ausgel. 1899; waren noch nicht Mitglieder; 4. der Seher Joh. Korb, geb. in Frofshausen 1889, ausgel. in Ulgenau 1907; 5. der Drucker Chr. Dieß, geb. in Fredenheim 1877, ausgel. in Frankfurt 1896; waren schon Mitglieder. — **G. Pippel**, Karstraße 64.

In **Oppeln i. L.** der Drucker Mag. Gonsior, geb. in Pleß 1890, ausgel. in Oppeln 1909; die Seher 2. Bernhard Dybed, geb. in Breslau 1891, ausgel. in Oppeln 1909; 3. Ignaz Tomizek, geb. in Bogtdorf b. Oppeln 1891, ausgel. in Oppeln 1909; waren noch nicht Mitglieder. — **Wolff Müller** in Reife, Breslauer Straße 19.

In **Solingen** die Seher 1. Friedrich Raffenberg, geb. in Solingen 1891, ausgel. das. 1909; 2. Aug. Hermes, geb. in Wals 1891, ausgel. in Solingen 1909; waren noch nicht Mitglieder. — **Heinrich Marzfall** in Elberfeld, Humboldtstraße 53 II.

In **Wertheim a. M.** die Seher 1. Lorenz Dreiforn, geb. in Wertheim 1890, ausgel. das. 1909; 2. Karl Schenkel, geb. in Wertheim 1891, ausgel. das. 1909; waren noch nicht Mitglieder. — **R. Schneider** in Heidelberg, Obere Neefstraße 11 b.

Arbeitslosenunterstützung.

Danzig. Der Buchdrucker Otto Diebke aus Jinten (Hauptbuchnummer 64044) wird ersucht, den erhaltenen Reisevorschuß von 3 Mk. an den Reisekassierverwalter H. M. David, Grabengasse 9 II, einzulösen. Die Herren Funktionäre werden gebeten, d. hierauf aufmerksam zu machen.

Saarbrücken. Für den Seher Herm. Apel aus Irbingen liegt ein Brief seiner Eltern beim Reisekassierverwalter Hartmann. Der Kollege wird um Angabe seiner Adresse ersucht.

Wiesbaden. Dem auf der Reise befindlichen Drucker Gustav Jakob (Hauptbuchnummer 31922) ist auf dem Wege Wiesbaden—Mainz sein Verbandsbuch (Hamburg-Altona 1261) abhanden gekommen. Derselbe erhält hier ein neues Buch (Mittelrhein 3451). Das alte Buch wird hiermit für ungültig erklärt.

Verammlungskalender.

Auerbach-Elfeld-Falkenstein. Versammlung Sonnabend, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Bergkeller“ in Elfeld.

Augsburg. Maschinenseherversammlung Samstag, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Wurflager“.

Blankenburg (Harz). Versammlung Sonnabend, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Blankenburger Hof“ (Ditz Fein).

Breslau. Versammlung der Schriftsetzer, Stereotypenr. u. Galvanoplastiker (Schlusstaus) Sonntag, den 9. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr.

Erfurt. Versammlung Sonnabend, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Zivoli“.

Gera. Versammlung Sonnabend, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.

Greif. Wanderversammlung Sonntag, den 9. Mai, vormittags 8 1/2 Uhr, in Widels Restaurant, Notthof.

Hagen i. W. Versammlung Samstag, den 8. Mai, abends 9 Uhr, im Vereinslokal „Gaul“, Böhmestraße.

Halle a. S. Versammlung Sonnabend, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Gasthof“, Al. Klausstr. 7.

Hamburg-Altona. Korrespondentenversammlung Sonntag, den 9. Mai, vormittags präzis 11 Uhr, im Vereinslokal, Kaiser-Wilhelm-Str. 77.

Heidelberg. Versammlung Samstag, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Goldener Hölmer“.

Hthoh. Versammlung Sonnabend, den 15. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Hammontahotel“ (Gah), Holzstamm.

Sied. Generalversammlung Sonnabend, den 8. Mai, im Vereinslokal „Hilfensberg“, Rübengasse.

Südwestfalen a. Rh. Versammlung Samstag, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Ercinus“.

Neurode. Maschinenseherversammlung Mittwoch, den 12. Mai, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Hotel „Deutscher Kaiser“.

Nordhausen. Versammlung Freitag, den 7. Mai, abends 8 1/2 Uhr, bei Fr. Spitz, Kornmarkt.

Piedorf. Versammlung Sonnabend, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr, bei Poppe, Hermannstraße 49.

Reichenau. Versammlung Sonntag, den 8. Mai, im Vereinslokal „Hilfensberg“, Rübengasse, Ecke Marienthaler Straße.

Saarbrücken. Versammlung Sonntag, den 16. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, im großen Saal des „Zivoli“, Gerberstraße.

Werdau. Versammlung Sonnabend, den 8. Mai, im Vereinslokal.

Druckereikassierer und Ver-
trauensmänner erhalten hohen Neben-
erhalten hohen Nebenverdienst. Werte off-
erhalten an **D. Mathäus**, graph. Fachgeschäft
S. u. t. g. art. Gabelberg. [545]

Im Auslande sucht

tüchtiger **Druckereikassierer**, 28 Jahre alt, militärfrei, mit dem neuesten **Rechenapparat** und der **Führung galvanischer Näher** vertraut, Stellung, Werte offerten an **Gustav Hayle**, Wien XVI, Seibergstr. 7077

Neue Kratmacherei verkauft spottbillig: Ein **Ron-**
berationslexikon, gut erb., kompl., 16 Bde.,
diele ätzl. Werke u. a. **Kantow, Köln**, 337, 15611b.,
528 S., Preispreis 32 Mk. für 7 Mk. (Nachnahme).
2. **Mitsche, Schriftl.** Mü n t e r b e r g i. Schloß.

16. bis 20. Tausend von
Dypographisches Allerlei.
Preis 1 Mk. Porto 10 Pf. [701]
Katalog unsonst.
Graph. Verlagsanstalt, Halle a. S.

Brandenburgischer
Maschinensetzer - Verein
Sitz Berlin.

Sonntag, den 9. Mai:
Wanderversammlung in Eberswalde
verbunden mit Herrenpartie. Abfahrt früh 8 Uhr
40 Min. vom Stettiner Bahnhofe (Rückfahrkarten
bis Ghorinchen). Marsch nach Chorin; Frühstück
in der „Neuen Klosterkirche“; Besichtigung der
Klosteranlagen; Neue Hütte; Großschiffahrtskanal;
Mönchsbrück; Eberswalde. Dasselbst im „Restaurant
zur Mühle“; Mittagessen (2 bis 3 Uhr); von 3 bis
5 Uhr:

Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Koll. Robert
Glaser (Mitglied des Vorstandes); 2. Ver-
einsmitteilungen.

Nach der Versammlung: Besichtigung der Stadt
und anschließend: Kommerz mit Konzert, Tanz usw.
Zahlreiche Beteiligung (auch seitens der Nicht-
maschinensetzer) erwartet. Der Vorstand. [685]

Dresden Buchdruck-
Maschm.-Verein. Dresden
Sonabend, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr:

Monatsversammlung
im Vereinslokale. [703]
Die Mitglieder werden ersucht, die neuange-
kommenen Kollegen auf diese Versammlung auf-
merksam zu machen, in welcher deren Aufnahme
nach § 6 des Statuts erfolgt.

Ferner findet Sonntag, den 16. Mai, eine **Herren-**
morgentour durch die Helds statt. Abmarsch
früh 7 Uhr vom „Waldschlößchen“. Einzel Restaurant
„Schänkhöbel“, Klotzsche.

Um zahlreiche Beteiligung an beiden Veranstal-

tungen ersucht
Der Vorstand.

Die christlichen Gewerkschaften.

(Zur Geschichte der Arbeiterzersplitterung in Deutschland.)
Von **Ludwig Rehhäuser**. Preis 40 Pf. (ausschl. Porto). Im Selbst-

verlage des Verfassers. Leipzig, Salomonstraße 8.

Maschinenseher-Vereinigung

Rheinland-Westfalen.
Sonntag, den 9. Mai, vorm. 10 1/2 Uhr,
in **Hagen i. Westf.**, im „Gastrestaurant“,
Böhmestraße.

Quartalsversammlung.
Tagesordnung: 1. Geschäftliches Auf-
nahme und Ausgänge; 2. Jahresbericht pro
1. Quartal 1909; 3. Die Maschinenseher und
der Textil (Bericht: Kollege G. Bethloff,
Hagen i. W.); 4. Wahl einer technischen Kom-
mission; 5. Geldbewilligung; 6. Technisches;
7. Verschiedenes.

Zahlreichen und pünktlichen Besuch erwartet
Der Vorstand. [702]

Wer sich zum Faktor

oder zum ersten Akzidenzsetzer ausbilden will, dem
ist der einjährige Besuch des Technikus für Buch-
drucker zu empfehlen. Es wird leichtfasslicher Unter-
richt erteilt in folgenden Fächern: Akzidenzsetz aller
Art, Skizzieren, Farbenlehre, Tonplattenscheiden,
Faktorarbeiten, Druckpreisberechnung, Zinkätzung,
Drucktechnik usw. Zahlreiche Anerkennungs- und
Dankschreiben. Am 1. Juli beginnt ein neuer
Kursus. — Prospekte auch die Geschäftsstelle
Leipzig-R., Senefelder-Strasse 13—17.

X- und O-Beine.

„Verbessertes Triumph“ ist der beste Ausgleichapparat
zur Verdeckung krummer Beine. Wirkung frappant.
Preis 6 Mk. gegen Voreins., geg. Nachn. 85 Pf. mehr.
[708] **Adolf Bonecke**, Lohrte 24 in Hann.

Adressen für Zusendungen
an den „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker
und Schriftsetzer“:
für Mittel- und allgemeine redaktionelle Angelegen-
heiten: **Ludwig Rehhäuser**;
für Korrespondenzen, Ausland und Gewerkschaftliches:
„**Willy Kraft**“;
für Rundschau: **Charles Schäffer**;
für Verbandsnachrichten, Gütertaxe, Offerten, Postan-
weisungen usw.: **Georg Köhler**;
sämtlich in Leipzig, Salomonstraße 8.

Am 29. April verschied an den Folgen
einer Gesichtsoperation unser lieber Kollege,
der Schriftsetzer

Peter Reichard
aus Berghem bei Köln, im Alter von
41 1/2 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Bezirksverein Elberfeld. [705]

Am 30. April verstarb nach längerem
Kranklager unser Mitglied, der Maschinen-
meister

Walter Mielke
aus Halle a. S., im Alter von 23 Jahren an
der Berufskrankheit.

Wir werden dem Verstorbenen ein trau-
endes Andenken bewahren. [710]
Der Ortsverein Halle a. S.

Am 3. Mai, früh, verschied plötzlich
infolge eines Schlaganfalls der Invalide
Robert Casper
aus Frankfurt a. O. im 64. Lebensjahre.
Ehro seinem Andenken!
[711] **Bezirk Neuruppin.**

Todesanzeige.
Am 29. April, abends, verstarb im Bürger-
hospital zu Köln infolge einer Operation
unser werter Kollege

Peter Reichard
im Alter von 41 1/2 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
[704] Der Ortsverein Solingen.

In der Todesanzeige für den verstorbenen
Kollegen **Wilhelm Blanck** in Nr. 49 ist
als unterzeichnender Ortsverein fälschlicher-
weise Löbke angegeben; es muß jedoch
heißen: Ortsverein **Lüneburg**.

Richard Härtel, Leipzig-R.
(Inhaberin: Klara verw. Hartel)
Kohlgrabenstrasse 45
Liefert franco

Werke und Musikalien aller Art zu Ladenpreisen.
Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.
Die **Setzungsarbeit** kritisch beaufsichtigt von
Lehrer Hegge, 60 Pf.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.
Am Donnerstag, den 29. April, abends 9 1/2 Uhr, verstarb nach
schwerem Leiden unser Kollege und Vorstandsmitglied

Fritz Wuthenow
im Alter von 39 Jahren.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Kollegen und tüch-
tigen Mitarbeiter, welcher stets bereit war, seine Kraft in den Dienst
der Allgemeinheit zu stellen und dessen persönliche Eigenschaften ihn
besonders zu seinem Posten befähigten.

Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Möge ihm die Erde leicht sein!
[709] **Der Gauvorstand.**